



dachverband  
für natur- und  
umweltschutz  
in südtirol <sup>EO</sup>  
CIPRA SÜDTIROL



Heimatpflegeverband  
SÜDTIROL  
Verband zur Förderung des Gemeinwesens

Pressemitteilung, 6. März 2026  
(segue in italiano)

Gemeinsame Pressemitteilung von Heimatpflegeverband Südtirol, Dachverband für Natur- und Umweltschutz, Climate Action South Tyrol, Alpenverein Südtirol, CAI Alto Adige und Mountain Wilderness

## Bettenstopp ist Prüfstein für Klima-, Wohnraum- und Raumordnungspolitik

**Breites Bündnis übergibt 10.000 Unterschriften an die Landesregierung**

**Der Bettenstopp ist keine technische Detailfrage der Tourismuspolitik, sondern eine Richtungsentscheidung für die Zukunft des Landes. Das betonten Heimatpflegeverband Südtirol, Dachverband für Natur- und Umweltschutz, Climate Action South Tyrol, Mountain Wilderness, Alpenverein Südtirol und CAI Alto Adige im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz.**

Im Anschluss an die Pressekonferenz wurden mehr als 10.000 Unterschriften an die Landesregierung übermittelt. Die Petition wurde von Heimatpflegeverband und Dachverband initiiert. Die Unterschriften wurden geprüft und stammen fast alle aus Südtirol. Sie zeigen deutlich: Für viele Südtirolerinnen und Südtiroler ist die Begrenzung der Bettenzahlen ein zentrales Zukunftsthema.

### **Bettenwachstum trotz Stopp – und wachsende soziale Spannungen**

Claudia Plaikner, Obfrau des Heimatpflegeverbandes Südtirol, und Elisabeth Ladinser, Vorsitzende des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz, erinnerten daran, dass die Bettenzahl seit Einführung der Verordnung 2022 von rund 235.000 auf nahezu 268.000 gestiegen ist. Von einem klaren Stopp könne daher bislang keine Rede sein. Eine weitere Verlängerung oder selektive Ausnahmeregelung würde das Instrument faktisch entkernen.

Neben Klima- und Bodenfragen verschärft die quantitative Expansion des Tourismus zunehmend auch die Wohnungsproblematik. In stark touristisch geprägten Gemeinden steigen Grundstücks- und Mietpreise weiter an, Wohnraum wird knapp, junge Menschen und Familien geraten unter Druck. „Eine Politik, die weiteres Bettenwachstum ermöglicht, ohne die Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt mitzudenken, verschärft soziale Spannungen“, so Plaikner.

Ladinser ergänzte: „Der Bettenstopp ist auch ein Instrument der Raumordnung. Wenn wir den sparsamen Umgang mit Grund und Boden ernst nehmen, können wir nicht gleichzeitig immer neue Tourismuskapazitäten schaffen. Wer hier Ausnahmen zulässt, schwächt die Verbindlichkeit der eigenen Landesgesetze.“

### **Klimapolitik verliert an Glaubwürdigkeit**

Ruth Heidingsfelder von Climate Action South Tyrol stellte die klimapolitische Dimension in den Mittelpunkt: Der Klimaplan Südtirol 2040 sieht eine deutliche Reduktion des Energieverbrauchs, der CO<sub>2</sub>-Emissionen sowie des Personenverkehrs vor. Eine Ausweitung der Bettenkapazitäten wirkt diesen Zielen strukturell entgegen.

Rund neun Millionen Gästeankünfte pro Jahr – 78 bis 84 Prozent davon mit dem privaten Pkw – bedeuten bereits heute erhebliche Verkehrsbelastungen. Mehr Betten führen zwangsläufig zu mehr Anreisen, mehr interner Mobilität, höherem Energieverbrauch in Beherbergungsbetrieben und steigenden Emissionen. Auch der Wasserverbrauch, insbesondere bei großen Hotelanlagen mit Wellness- und Spa-Bereichen, sowie der Flächenverbrauch nehmen zu.

Während die Bevölkerung zu Energieeinsparungen, Verhaltensänderungen und Reduktion des Individualverkehrs aufgefordert wird, würde im tourismusintensiven Kernsektor weiteres Wachstum ermöglicht. Das untergräbt die Glaubwürdigkeit der Klimapolitik und erschwert das Erreichen der Klimaneutralität bis 2040 erheblich.

### **Alpiner Raum zunehmend unter Belastung**

Luigi Casanova, Präsident von Mountain Wilderness, warnte vor den Auswirkungen auf sensible alpine Landschaften. Der Ausbau von Tourismuszonen betrifft nicht nur Talräume, sondern zunehmend auch höher gelegene Bereiche. Neue oder erweiterte Tourismuszonen am alpinen Raum ziehen zusätzliche Infrastruktur nach sich – etwa Zufahrtsstraßen und Parkplätze; mehr Betten bedeuten eine intensivere touristische Nutzung bereits belasteter alpiner Infrastruktur. Der Druck auf sensible Ökosysteme wächst damit schleichend, aber kontinuierlich.

Auch der Alpenverein Südtirol und der CAI Alto Adige unterstützen diese Einschätzung. Der alpine Raum sei kein beliebig erweiterbarer Wirtschaftsraum, sondern ein empfindliches Natur- und Erholungsgebiet mit klaren Belastungsgrenzen.

### **Problematische Ausnahmen für „strukturschwache“ Gemeinden**

Sehr kritisch sehen die Verbände die geplante Möglichkeit, in sogenannten strukturschwachen oder abwanderungsgefährdeten Gemeinden Ausnahmen vom Bettenstopp zuzulassen.

Unter den als strukturschwach geführten Gemeinden finden sich mehrere Orte, die durchaus als tourismusintensiv gelten können und in den vergangenen zehn Jahren erhebliche touristische Investitionen verzeichnet haben. So etwa Lüssen, wo große Hotelanlagen entstanden sind, die im Hinblick auf Ressourcenverbrauch – insbesondere Boden, Energie und Wasser – besonders relevant sind.

Eine pauschale Ausweitung der Ausnahmeregelung – immerhin gelten rund die Hälfte der Südtiroler Gemeinden als strukturschwach – birgt daher die Gefahr, dass der Bettenstopp faktisch unterlaufen wird und quantitative Expansion unter dem Deckmantel regionaler Förderung fortgesetzt wird.

Nachhaltige Tourismusentwicklung bedeutet jedoch nicht weiteres Wachstum um jeden Preis, sondern qualitative Verbesserung innerhalb klarer Grenzen.

### **Entscheidung mit Signalwirkung**

Für die beteiligten Organisationen ist klar: Die anstehende Entscheidung der Landesregierung wird maßgeblich darüber bestimmen, ob Südtirol seine eigenen Klima-, Boden- und Raumordnungsziele ernst nimmt.

„Der Bettenstopp ist ein zentrales Steuerungsinstrument. Wer ihn aufweicht, stellt zentrale Leitlinien der Landespolitik infrage – vom Klimaplan bis zum sparsamen Umgang mit Grund und Boden“, betonen die Umwelt- und Alpinverbände.

Die Verbände appellieren daher eindringlich an die Landesregierung, am Bettenstopp festzuhalten und damit ein klares Signal für Klima- und Landschaftsschutz sowie für leistbaren Wohnraum zu setzen.

Comunicato stampa, 6 marzo 2026

Comunicato stampa congiunto di Heimatpflegeverband Südtirol, Federazione ambientalisti Alto Adige, Climate Action South Tyrol, Mountain Wilderness, Alpenverein Südtirol e CAI Alto Adige

## **Stop all'aumento dei posti letto turistici come banco di prova per le politiche climatiche, abitative e territoriali**

**Ampia alleanza consegna oltre 10.000 firme alla Giunta provinciale**

**Il contingentamento dei posti letto turistici non è un banale dettaglio nella politica turistica, bensì una scelta visionaria per il futuro dell'Alto Adige. Lo hanno sottolineato Heimatpflegeverband Südtirol, Federazione ambientalisti Alto Adige, Climate Action South Tyrol, Mountain Wilderness, Alpenverein Südtirol e CAI Alto Adige nel corso di una conferenza stampa congiunta.**

Al termine della conferenza stampa sono state consegnate alla Giunta provinciale oltre 10.000 firme, raccolte tramite la petizione promossa da Heimatpflegeverband e Federazione ambientalisti. Le firme, verificate e provenienti quasi esclusivamente dall'Alto Adige, dimostrano chiaramente che per molti residenti il contenimento dei posti letto rappresenta una questione centrale per il futuro del territorio.

### **Aumento dei posti letto nonostante il blocco – e crescenti tensioni sociali**

Claudia Plaikner, presidente di Heimatpflegeverband Südtirol, ed Elisabeth Ladinser, presidente della Federazione ambientalisti Alto Adige, hanno ricordato che dall'introduzione dell'ordinanza nel 2022 il numero dei posti letto è aumentato da circa 235.000 a quasi 268.000 unità. Non si può quindi parlare finora di un vero e proprio blocco. Un'ulteriore proroga o l'introduzione di eccezioni selettive andrebbero a compromettere l'efficacia dello strumento.

Accanto alle questioni climatiche e al consumo di suolo, l'espansione quantitativa in ambito turistico sta aggravando sempre più anche il problema abitativo. Nei comuni a forte vocazione turistica i prezzi dei terreni e degli affitti continuano ad aumentare, l'offerta di alloggi si riduce e giovani e famiglie subiscono una crescente pressione.

«Una politica che consente un ulteriore aumento dei posti letto senza considerare le ricadute sul mercato abitativo per la popolazione locale accentua le tensioni sociali», ha dichiarato Plaikner.

Ladinser ha aggiunto: «Il contingentamento dei posti letto è anche uno strumento di pianificazione territoriale. Se prendiamo sul serio il principio dell'uso parsimonioso del suolo, non possiamo contemporaneamente creare nuove capacità turistiche. Consentire eccezioni significa indebolire la coerenza delle stesse leggi provinciali».

### **La politica climatica perde credibilità**

Ruth Heidingsfelder di Climate Action South Tyrol ha posto l'accento sull'aspetto climatico: il Piano clima Alto Adige 2040 prevede una significativa riduzione del consumo energetico, delle emissioni di CO<sub>2</sub> e del traffico individuale. Un ampliamento della capacità ricettiva contrasta strutturalmente con tali obiettivi.

Circa nove milioni di arrivi turistici all'anno – di cui il 78–84% con auto privata – comportano già oggi un notevole carico sul sistema della mobilità. Più posti letto significano inevitabilmente più arrivi, maggiore mobilità interna, aumento del consumo energetico nelle strutture ricettive e crescita delle emissioni. Contestualmente quindi maggiore consumo di acqua, in particolare nelle grandi strutture alberghiere dotate di aree wellness e spa, e di suolo.

Mentre alla popolazione viene chiesto di ridurre i consumi energetici, modificare comportamenti e limitare l'uso dell'auto privata, nel settore turistico si renderebbe possibile un'ulteriore espansione.

Ciò incide negativamente sulla credibilità della politica climatica della Provincia stessa e rende più difficile il raggiungimento della neutralità climatica entro il 2040.

### **Crescente pressione sulle aree alpine**

Luigi Casanova, presidente di Mountain Wilderness, ha richiamato l'attenzione sugli impatti sui paesaggi alpini sensibili, in quanto l'ampliamento delle zone turistiche non riguarda più soltanto i fondivalle, ma interessa sempre più anche le aree in quota.

Nuove o ampliate zone turistiche ai margini o all'interno delle aree alpine comportano ulteriori infrastrutture – come strade di accesso e parcheggi – e un utilizzo più intenso di infrastrutture già esistenti. Più posti letto significano anche maggiore pressione su sentieri, impianti e territori alpini già sottoposti a forte utilizzo. La pressione sugli ecosistemi sensibili cresce così in modo progressivo ma costante.

Anche Alpenverein Südtirol e CAI Alto Adige condividono questa valutazione: lo spazio alpino non è un'area economica espandibile a piacimento, ma un ambiente naturale e ricreativo fragile, con limiti di carico ben definiti.

### **Eccezioni problematiche per i comuni “strutturalmente deboli”**

Le associazioni giudicano particolarmente critica la possibilità prevista di concedere deroghe al blocco dei posti letto nei cosiddetti comuni strutturalmente deboli o a rischio di spopolamento.

Tra i comuni classificati come strutturalmente deboli figurano diverse località che possono essere considerate a forte intensità turistica e che negli ultimi dieci anni hanno registrato importanti investimenti nel settore. È il caso, ad esempio, di Luson, dove sono sorte grandi strutture alberghiere particolarmente rilevanti in termini di consumo di suolo, energia e acqua.

Un'estensione generalizzata delle deroghe – considerando che ben circa la metà dei comuni altoatesini è classificata come strutturalmente debole – comporta il rischio concreto di aggirare di fatto il contingentamento dei posti letto e di proseguire l'espansione quantitativa sotto il pretesto della promozione regionale. Uno sviluppo turistico sostenibile non significa crescita illimitata, ma miglioramento qualitativo entro limiti ben definiti.

### **Una decisione con forte valenza politica**

Per le organizzazioni coinvolte è chiaro che l'ormai prossima decisione della Giunta provinciale riguardo il contingentamento dei posti letto turistici sarà determinante per capire se l'Alto Adige intenda prendere sul serio i propri obiettivi climatici, urbanistici e di utilizzo del suolo.

«Il blocco dei posti letto è uno strumento centrale di regolazione. Indebolirlo significa mettere in discussione le linee guida fondamentali della politica provinciale stessa – dal Piano clima al principio dell'uso parsimonioso del suolo», affermano le associazioni ambientaliste.

Le organizzazioni rivolgono quindi un deciso appello alla Giunta provinciale affinché mantenga valido il blocco dei posti letto, lanciando in questo modo un segnale significativo a favore della tutela del clima, del paesaggio e del diritto per i cittadini a un'abitazione a costi accessibili.